

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 127 (2001)
Heft: 4: Landschaft - schafft Land

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

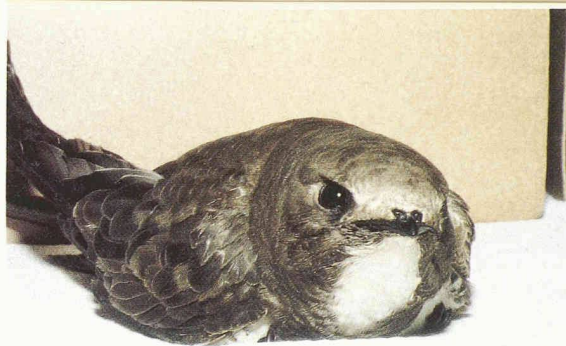
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freizeitpark Landschaft

Untersuchungen belegen, dass die naturnahen Flächen im schweizerischen Mittelland seit den 1950er-Jahren um fast die Hälfte von etwa 150 000 Hektaren auf 80 000 Hektaren zurückgegangen sind. Eine Folge dieses tiefgreifenden Landschaftswandels ist das gleichzeitige Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten und die Veränderung des Landschaftsbildes. Auf der andern Seite ist in den letzten Jahren eine Zunahme der Freizeitaktivitäten in der «freien Landschaft» zu beobachten. Als Rahmenbedingungen für unsere «Freizeitgesellschaft» gelten: Weniger Wochenarbeitsstunden, mehr Ferien, wachsender Wohlstand, grosse Mobilität, höhere Lebenserwartung und neues Wertbewusstsein für Fitness und Gesundheit. Für die Zukunft muss daher – und sicher auch aufgrund neuer Technologien und Kommunikationsmedien – mit einem weiteren Wachstum der Freizeitansprüche gerechnet werden.

Für Erholungssuchende besonders attraktiv sind naturnah gebliebene Räume in den Agglomerationen. Insbesondere naturbelassene Ufer, freifliessende Gewässer und Seen sind heute – bei entsprechender Erschliessung – zentrale Anziehungspunkte. Auch der Wald ist zum Tummelplatz geworden. Zahlen belegen die Raumrelevanz: Der Anteil von wasserorientierten Freizeitflächen (etwa Bootslegerplätze, Badeanlagen, Hotels, Ferienhäuser, Campingplätze, Restaurants, Verkehrsflächen usw.) am Bodensee in einer 100 m breiten Uferzone liegt bei 62–69%. Im Uferstreifen von 500 m liegt der Anteil immer noch bei 12–15%. 50% der Naturschutzgebiete in Süddeutschland sind durch Fahrzeuge belastet, 57% jener mit offenen Wasserflächen weisen Parkplätze auf.

Die heutige Freizeitnutzung der Natur führt zu Zerstörungen. Speziell dort treten Schäden auf, wo die Intensität der Nutzung gross und die Natur empfindlich ist. Natur kann bereits von einem Einzelnen gestört werden, wie das Beispiel der Dichte der Brutplätze in Abhängigkeit von der Anwesenheit von Anglern zeigt. Ist ein Uferbereich für Angler gesperrt, lassen sich 30 Nester/km Ufer feststellen, bei der Anwesenheit durch ein bis zwei Angler finden sich 10 Nester/km Ufer und bei zehn Anglern nur noch 2 Nester/km Ufer. Heute ist es das Ziel, unterschiedliche Raumnutzungen möglichst gleichzeitig und regional zu realisieren – das entspricht dem Grundsatz des haushälterischen Umgangs mit dem Boden und dem Prinzip Nachhaltigkeit. Allerdings macht dieser m.E. richtige Ansatz eine konsequente Schutz- und Erholungsplanung (Information, Lenkung und Verbote) notwendig. Und es sind neue Erholungsmöglichkeiten – speziell in agglomerationsnahen Gebieten – zu schaffen. Gefragt ist ein vernetztes System von Räumen unter dem Titel Allmend, die nicht einer einzigen Nutzung zugeordnet sind, sondern multifunktional und multikulturell genutzt werden können. Unsere Kulturlandschaft ist aufzuwerten und mit gezielten Gestaltungsmaßnahmen zu bereichern. Wegweisende Grundlage dazu bildet das Landschaftsentwicklungskonzept.

Hans Weiss

Welche Zukunft hat das Ferienland Schweiz?

Strategien für einen landschaftsorientierten und nachhaltigen Tourismus

Hans-Georg Bächtold

Weg vom reinen Schutz, hin zu aktiver Mitgestaltung

Landschaftsentwicklungskonzepte – ein wirkungsvolles Instrument der Landschaftsplanung

Iris Scholl

Tierische Untermieter

Über oft unbemerkte Lebenswelten an Gebäuden

Iris Scholl

Genügend Geschwindigkeit, um wegzukommen

Renovationen und Umbauten beeinflussen den Bestand von Alpen- und Mauerseglern in Siedlungsgebieten

Urs Hess-Odoni

Unentgeltliche Akquisition oder entgeltlicher Auftrag

Robert Beer

Mehr Transparenz bei der Vergabe öffentlicher Planungs- und Bauaufträge